

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Diversität unterrichten – Studierende führen im Kontext des binationalen „Intensive Summer Camps“ Workshops zum Thema Heterogenität an Schulen durch

Anna Gausepohl (Studentin im Master of Education (Gym/Ges) und Kordula Schulze (Didaktische Leitung des DAAD-Projekts TDDT)

Nachdem sich die 22 Studierenden aus Deutschland und Indonesien vier Tage lang intensiv mit Heterogenitätsdimensionen und kooperativen Lernformen auseinandergesetzt hatten, galt es, die entwickelten Unterrichtskonzepte in Form von Workshops an verschiedenen Schulen in Yogyakarta zu erproben. Die zumeist angehenden Lehrkräfte versuchten im Rahmen des TDDT-Projekts, Sensibilität und Toleranz für Heterogenität im Klassenraum durch interaktive Lernformen zu fördern. Weiterhin wurden die Studierenden im Bereich des Bildungssektors in ihrem Professionalisierungsprozess von ihren Dozentinnen unterstützt – indem sie die Workshops eigenständig durchführten sowie in den Einheiten der anderen TeilnehmerInnen hospitierten und anschließend an Kriterien orientiert, kritisch reflektierten. Durch diese Arbeitsform wurden auch die Netzwerkstrukturen zwischen den beiden Universitäten und regionalen Bildungspartnern gestärkt.

Bei der Auswahl der Schulen, an denen die Workshops durchgeführt werden sollten, legten die Projektkoordinatorinnen einen Fokus auf die Diversität der Lernenden selbst und das jeweilige Schulprofil. Im Vorfeld stand der Austausch mit dem Kollegium der jeweiligen Institutionen an, um mögliche Interessenschwerpunkte sowie Förderpotenziale auszuloten. Auch wurden besondere Bedürfnisse der Lernenden diskutiert.

Der erste Workshop wurde an der SMP Tumbuh durchgeführt. Die inklusive und interkulturell ausgerichtete private Mittelschule („Junior High School“) ermöglicht das gemeinsame Lernen von SchülerInnen mit und ohne Behinderung im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren. Bereits der Name der Schule („tumbuh“ bedeutet „wachsen“) deutet auf das innovative Schulkonzept der Mittelschule hin: Nachhaltigkeit und die Wertschätzung von Multikulturalität sind zentrale Elemente des Leitbildes der Schule, sodass die Lernenden etwa im eigenen Schulgarten Prinzipien der Permaculture („permanent agriculture“ als nachhaltiger Kreislauf der ökologischen Landwirtschaft) erlernen oder Ausstellungen zu Musik, Kunst und Handwerk verschiedener Kulturen vorbereiten. Die SchülerInnen, die auf dem grünen Gelände in einzelnen Lernhäusern im javanischen Baustil gemeinsam lernen, brachten daher bereits vielfältiges Vorwissen mit. Gleichzeitig galt es, durch ein fächerübergreifendes und reformpädagogisches Unterrichtsangebot den besonderen Bedürfnissen der Lernenden mit und ohne Behinderungen gerecht zu werden.



Eine multisensorische Lerneinheit führten die Studierenden aus Deutschland und Indonesien an der inklusiven multikulturellen Sekolah Tumbuh durch./The students from Germany and Indonesia conducted a multi-sensory learning unit at the inclusive and multicultural Sekolah Tumbuh. © WWU-UNY (TDDT)

Teaching Diversity – Students conduct workshops on the topic of heterogeneity in schools in the context of the bi-national “Intensive Summer Camp”

Anna Gausepohl (Student in Master of Education (secondary education)), Kordula Schulze (Didactic management of the DAAD project TDDT)

After the 22 students from Germany and Indonesia had intensively studied heterogeneity dimensions and cooperative forms of learning for four days, the task was to test the developed teaching concepts in the form of workshops at various schools in Yogyakarta. As part of the TDDT project, the (mostly) future teachers aimed to promote sensitivity and tolerance for heterogeneity in the classroom through interactive forms of learning. Furthermore, the students in the field of education were supported in their professionalisation process by their lecturers – by conducting the workshops independently as well as observing the teaching units of the other participants. Lastly, they critically reflected on them based on teaching criteria. This form of work also strengthened the network structures between the two universities and regional education partners.

When selecting the schools where the workshops were to be held, the project coordinators focused on the diversity of the learners themselves and the respective school profile. In the run-up to the workshops, the coordinators talked to the teachers of the respective institutions in order to sound out possible focal points of interest and potential for support. Special needs of the learners were also discussed.

The first workshop was held at SMP Sekolah Tumbuh. The inclusive and interculturally oriented private middle school (“Junior High School“) enables students with and without disabilities, aged twelve to sixteen, to learn together. The name of the school (“tumbuh” means “to grow”) already indicates the innovative school concept of the middle school: sustainability and the appreciation of multiculturalism are central elements of the school’s mission statement. For instance, the students learn the principles of permaculture (“permanent agriculture” as a sustainable cycle of ecological farming) in their own school garden or prepare exhibitions on music, art and handicrafts from different cultures. The pupils, who learn together in individual learning houses in the Javanese architectural style, therefore already brought important prior knowledge with them. At the same time, it was necessary to meet the special needs of the learners with and without disabilities through an interdisciplinary and reform-pedagogical teaching programme.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Die Studierenden bereiteten daher einen Workshop zum Thema der nachhaltigen Landwirtschaft vor, wobei zunächst das Vorwissen der Lernenden aktiviert werden sollte. Mithilfe der Methode des japanischen Erzähltheaters „Kamishibai“ und verschiedenstem Bildmaterial, ermutigten die Studierenden die Lernenden dazu, Auswirkungen des Klimawandels zu reflektieren. Diese forderten schnell nachhaltige Konzepte zum Schutz des Planeten ein, sodass in einem zweiten Schritt das Prinzip der Permakultur beleuchtet werden konnte. Mit Bildkarten lernten die SchülerInnen spielerisch einige Komponenten der nachhaltigen Landwirtschaft sowie Schadstoffe kennen.



In verschiedenen spielerischen Lernformen lernten die SchülerInnen Prinzipien der Permaculture kennen. / In different playful forms of learning, the pupils got to know the principles of permaculture. © Kordula Schulze

The students therefore prepared a workshop on the topic of sustainable agriculture, starting by activating the learners' prior knowledge. Using the method of the Japanese storytelling theatre “Kamishibai” and a variety of visual material, the students encouraged the learners to reflect on the effects of climate change. They quickly called for sustainable concepts to protect the planet. Therefore, in a second step, the principle of permaculture was highlighted.

With picture cards, the students playfully learned about some components of sustainable agriculture as well as pollutants.

Zuletzt erfolgte die praktische Arbeit im Schulgarten: Die Lernenden stellten, unter Anleitung der zuständigen LehrerInnen, gemeinsam mit den StudentInnen eigenen Dünger her und unterstützten durch ihre Aktivität den Stoffkreislauf der Permakultur. In der Reflexion betonten die Studierenden die thematische Begeisterung der Lernenden und bewerteten den multisensorischen Zugang als lernförderlich. Gleichzeitig konnten Tipps zur stärkeren individuellen Förderung der Lernenden gegeben werden.



Zudem konnten die SchülerInnen im eigenen Schulgarten selbst nachhaltige Landwirtschaft betreiben. / In addition, the students practised sustainable agriculture themselves in their own school garden. © Anna Gausepohl

Finally, the practical work took place in the school garden: the pupils, under the guidance of the teachers in charge, produced their own fertiliser together with the university students and supported the material cycle of permaculture through their activity. In the reflection, the students emphasised the thematic enthusiasm of the learners and evaluated the multi-sensory approach as conducive to learning. At the same time, advice was given to enable stronger individual support of the learners.

Ein weiteres binationales Team hatte einen Workshop an der katholischen privaten Jungenschule SMA Kolese De Britto (Senior High School) vorbereitet. Die Lernenden an der in Indonesien renommierten Oberschule sollen, dem Leitbild der Schule entsprechend, durch die christlichen Werte des sozialen Miteinanders sowie des gegenseitigen Respekts für Führungspositionen in Politik und Gesellschaft vorbereitet werden. Weiterhin wird Deutsch als zweite Fremdsprache angeboten, sodass neben der thematischen Lerneinheit auch die sprachliche Förderung angestrebt wurde. Im Kollegium der Schule wurde in den vorbereitenden Gesprächen der Wunsch geäußert, sich intensiv mit Facetten von Diversität in Deutschland auseinanderzusetzen.



Die Studierenden ermutigten die Lernenden, Eindrücke des gezeigten Videos zu reflektieren / The students encouraged the pupils to reflect on their impressions of the video shown. © Kordula Schulze

Another binational team had prepared a workshop at the Catholic private boys' school SMA Kolese De Britto (Senior High School). According to the school's mission statement, the students at the renowned Indonesian high school are to be prepared for leadership positions in politics and society. Their community is characterised by Christian values of support and mutual respect. Furthermore, German is offered as a second foreign language. Therefore, in addition to the thematic learning

unit, another aim was language support. In the preparatory discussions, the school's teachers expressed their wish to deal intensively with facets of diversity in Germany.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Nachdem es im Workshop zunächst darum ging, ein basales definitorisches Verständnis für „Diversität“ aufzubauen, wurde in einem zweiten Schritt der Video-clip „Is' mir egal“ als Gesprächsanlass gezeigt. Über einen überzeichnenden und selbstironisierenden Zugang beobachteten die Lernenden einen respektvollen und toleranten Umgang mit Heterogenität in der U-Bahn der deutschen Hauptstadt. So lautete die Botschaft des Werbe-Clips mit Ohrwurm-Charakter: „Wir lieben euch, egal wie ihr ausseht oder wer ihr seid“. Danach traten die jungen Männer in einen spannenden Diskurs, welcher Geschlechterdiversität ins Zentrum stellte und sich durch einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Meinungen auszeichnete.



Eine spannende Anschlusskommunikation über Geschlechtsidentität, Performativität und Identität führten die Schüler des SMA Kolese de Britto./
The students of SMA Kolese de Britto engaged in an exciting follow-up discussion about gender identity, performativity and identity. © Kordula Schulze

young men started an exciting discourse that focused on gender diversity and was characterised by a respectful approach to different opinions.

Insgesamt reflektierten die leitenden sowie hospitierenden Studierenden den respektvollen Umgang der Lernenden miteinander. Sie freuten sich, dass die Lerngruppe, die den erwarteten Rahmen zahlenmäßig deutlich überstieg, (was für ein großes Interesse an der Thematik spricht) in einen angeregten Austausch trat. Weiterhin wurde reflektiert, dass es hilfreich war, alle vorhandenen Sprachpotenziale zu nutzen und die Diskussionssprache freizustellen, sodass ein trilingualer Austausch auf Englisch, Deutsch und Bahasa Indonesia erfolgen konnte. Eventuelle Sprachbarrieren wurden so deutlich minimiert. Zuletzt wurde angemerkt, dass bei vielen Schülern, trotz des ansonsten hohen wissenschaftspropädeutischen Anspruchs, nur oberflächliches Wissen zu LGBTIQ+-Konzepten besteht und etwa Drag-Performances und Transsexualität gleichgesetzt wurden. Hier wurde deutlich, dass eine theoretische Weiterarbeit, welche im Lernformat dieses Workshops nicht vertieft werden konnte, notwendig ist.



Im Anschluss an die Lerneinheit konnten sich die StudentInnen, DozentInnen und die LehrerInnen der SMA Kolese de Britto austauschen./After the workshop, the students, project coordinators and teachers of SMA Kolese de Britto reflected the results together. © WWU-UNY (TDDT)

Overall, the leading as well as observing students reflected on the respectful interaction of the learners with each other. They were pleased that the learning group, which significantly exceeded the expected number (which speaks for a great interest in the topic), engaged in a lively exchange. Furthermore, it was reflected that it was helpful to use all available language potentials and to leave the language of discussion free. By doing so, a trilingual exchange took place in English, German and Bahasa Indonesia. Any language barriers were thereby minimised. Finally, it was noted that many students, despite the otherwise high scientific and educational aspirations, only had a superficial knowledge of LGBTIQ+ concepts and, for example, drag performances and transsexuality were equated. Here it became clear that further theoretical work, which could not be deepened in the learning format of this workshop, is necessary.

Ebenfalls besuchten die ProjektteilnehmerInnen die SD Muhammadiyah Sapen, eine islamische private Grundschule. Die konservativ ausgerichtete Schule unterrichtet nach islamischen Lehren und betreut Lernende im Alter von sechs bis zwölf Jahren von der ersten bis zur sechsten Klasse. Alle Mädchen sind hier zum Tragen eines Hijabs verpflichtet, die Sitzordnung erfordert eine



Gebannt lauschten die GrundschülerInnen Kordula Schulze, die von der Arbeit der Studierenden im Intensive Summer Camp berichtete./The primary school pupils listened excitedly to Kordula Schulze, who reported on the students' work at the Intensive Summer Camp. © WWU-UNY (TDDT)

The project participants also visited SD Muhammadiyah Sapen, an Islamic private primary school. The conservative school teaches according to Islamic teachings and caters for learners aged six to twelve years from first to sixth grade. All girls are obliged to wear a hijab and the seating arrangement requires gender separation. In preparation for a workshop, the students agreed

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Geschlechtertrennung. Die Studierenden verständigten sich in der Vorbereitung eines Workshops darauf, den Kindern über kreative und handlungsorientierte Lernangebote Zugang zum Thema Heterogenität anzubieten.

Der Einsatz des Kamishibais mit Bildern als visueller Stimulus und Sprechanlass für die Kinder bot sich hier ebenfalls an. Die Lernenden wurden beim Story-Telling aktiv eingebunden und reflektierten eigene Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihrer Lerngruppe. Anhand des Bilderbuchs „Melukis kawanku“ der Autorin Nuraini Fahmawati, die unter dem Künstlernamen Fahmanina schreibt, lernten sie einen toleranten Umgang mit Heterogenität kennen, denn sowohl Gemeinsamkeiten als auch Einzigartigkeiten sind wertzuschätzen. So seien alle Kinder unterschiedlich, doch trotzdem und gerade deshalb könne man gemeinsam lernen und spielen. In einem weiteren Schritt fertigten die Lernenden Portraits von ihren FreundInnen an und stellten vor, weshalb sie diese Freundschaften so wertschätzen. Zuletzt erhielt die Klasse ein Exemplar des Kinderbuchs, damit das Werk weiter im Unterricht eingesetzt werden kann.



Im Kamishibai verwendete Bildkarten zum Kinderbuch „Melukis kawanku“ der Autorin Nuraini Fahmawati halfen den Lernenden, Diversität in ihrem eigenen Umfeld wahrzunehmen. / Picture cards used in the Kamishibai for the children's book „Melukis kawanku“ by the author Nuraini Fahmawati helped the learners to perceive diversity in their own environment. © Kordula Schulze

In der Reflexion wurde deutlich, dass besonders der visuelle Zugang durch das Bilderbuch für die Kinder angemessen war und diese faszinierte. Gleichzeitig wurde den Lernenden jedoch eine Geschlechterseparation sowie die systematische Benachteiligung von Mädchen in der Lerngruppe bewusst: Die Mädchen der Klasse verhielten sich durchweg zurückhaltender als die Jungen. Daher ermutigte eine Studentin die Schülerinnen besonders, ebenfalls ihre gemalten Portraits vorzustellen und brach damit die Diskriminierung der Mädchen auf. Die Studierenden teilten in der Nachbesprechung den Eindruck, dass dies die Schülerinnen mit Stolz erfüllte. Insgesamt wurde reflektiert, dass vielen Mädchen Zurückhaltung als angemessenes und „geschlechtstypisches“ Verhalten beigebracht werde und man hier aktiv das Selbstbewusstsein der jungen Schülerinnen fördern müsse. Hinzuzufügen



Besonders die Mädchen der Lerngruppe wurden ermutigt, ihre eigenen Kunstwerke vorzustellen. / Especially the girls in the learning group were encouraged to present their drawings. © Kordula Schulze

to offer the children access to the topic of heterogeneity through creative and action-oriented learning opportunities.

The Kamishibai with pictures catered for the student needs as it gave visual and speaking stimuli for the young pupils. The learners were actively involved in storytelling and reflected on their own differences and similarities in their learning group. With the help of the picture book “Melukis kawanku” by the author Nuraini Fahmawati, who writes under the pen name Fahmanina, they learned about a tolerant approach to heterogeneity, because both similarities and uniqueness are to be valued. All children are different, but despite this and precisely because of this, one can learn and play together. In a next step, the learners made portraits of their friends and presented why they value these friendships so much. Finally, the class received a copy of the children's book so that the work can be further used in class.



Diversität in unterschiedlichen Herkünften bildete ein Schüler ab, indem er spontan einen Studenten aus Deutschland portraitierte. / A student portrayed diversity in different origins by spontaneously portraying a student from Germany. © Anna Gausepohl

In the reflection, the students agreed that especially the visual access through the picture book was appropriate for the children and fascinated them. At the same time, however, the university students became aware of a gender segregation as well as the systematic disadvantage of girls at the school: the girls in the class behaved consistently more reserved than the boys. Therefore, one student in particular encouraged the female pupils to also present their painted portraits, thus breaking the discrimination against girls. The university students shared the impression that this made the girls proud. Overall, it was reflected that many girls are taught containment as appropriate and “gender-typical” behaviour and that one has to actively promote the self-confidence of the young girls. It should be added, however, that there are also different educational goals at Muslim schools:

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

ist dennoch, dass auch an muslimischen Schulen unterschiedliche Bildungsziele bestehen: So wird etwa an der islamischen Al Azhar Muslim International eher das gemeinsame und gleichberechtigte Lernen der männlichen und weiblichen SchülerInnen gefördert.

At the Islamic Al Azhar Muslim International, for example, the joint and equal learning of male and female pupils is rather promoted.

Der vierte Workshop fand an der SMA Negeri 3 statt, einer staatlichen Oberschule (Senior High School) für Jungen und Mädchen. Auch hier wird Deutsch als zweite Fremdsprache angeboten. Die Schule fokussiert in ihrem Leitbild die selbstständige und kreative Charakterbildung der Lernenden. Um dies zu unterstützen, entschieden sich die Studierenden, in ihrem Workshop-Angebot schülerorientierte Lernformen anzubieten und mit bestehenden Konzepten des lehrkraftzentrierten Unterrichtens zu brechen.



Auch an der SMA N3 stand das Thema Vielfalt, welches zunächst begrifflich erfasst werden musste, im Zentrum des studentisch geleiteten Workshops./
The topic of diversity, which first had to be conceptualised, was also at the centre of the student-led workshop at SMA N3. © Kordula Schulze

The fourth workshop took place at SMA Negeri 3, a state secondary school (senior high school) for boys and girls. This school also offers German as a second foreign language. The school's mission statement focuses on the independent and creative character building of the learners. To support this, the students decided to offer student-oriented forms of learning in their workshop programme and to break with existing concepts of teacher-centred teaching.

Lernziel des Workshops an der SMA N3 war es, sprachliche Sensibilität im Umgang mit Heterogenität zu erreichen. So wurden in kooperativer Kleingruppenarbeit Mechanismen der sprachlichen Diskriminierung aufgedeckt, wobei die Dimensionen der Mehrsprachigkeit, der Herkunft, des Aussehens und Religiosität betrachtet wurden. Die Lernenden erkannten, dass Fragen, je nachdem wie sie gestellt sind, beabsichtigt oder unbeabsichtigt bestimmte Annahmen und Vorurteile mittragen können. So können beispielsweise die Fragen „Du kommst nicht von hier, oder?“ sowie „Wie lange wirst du hier wohnen?“ einen Fokus auf die Andersartigkeit des Gegenübers legen und auch Fremdenfeindlichkeit ausdrücken. Die offene Frage „Wo fühlst du dich zuhause?“ hingegen kann der hybriden Identität von Individuen gerecht werden und Diversität wertschätzend begegnen.



Angeregt tauschten sich die Lernenden zur sprachlichen Angemessenheit von Fragen bezüglich der Diversitätsdimensionen aus./
The learners exchanged ideas on the linguistic appropriateness of questions regarding the diversity dimensions. © Kordula Schulze

The learning objective of the workshop at SMA N3 was to achieve linguistic sensitivity in dealing with heterogeneity. Thus, mechanisms of linguistic discrimination were uncovered in cooperative small group work, looking at the dimensions of multilingualism, origin, appearance and religiosity. Learners recognised that questions, depending on how they are asked, can intentionally or unintentionally carry certain assumptions and prejudices. For example, the questions “You're not from here, are you?” as well as “How long will you live here?” can put a focus on the otherness of the other person and also express xenophobia. The open question “Where do you feel at home?”, on the other hand, can do justice to the hybrid identity of individuals and meet diversity in an appreciative way.

In kleinen Rollenspielen reflektierten die Lernenden die Wirkung verschiedener Fragestellungen, fanden angemessene Alternativen des sprachlichen Ausdrucks und reflektierten weiterhin eigene Erfahrungen von Diskriminierung durch Sprache. In der Reflexion des Workshops hoben die Studierenden die Relevanz der interaktiven Arbeit hervor und freuten sich über die stimulierten Diskussionen. Gleichzeitig wurde klar, dass eine Weiterarbeit zu den komplexen Mechanismen von Diskriminierung notwendig ist.



Über die anregungsreiche Lerneinheit freuten sich nicht nur die SchülerInnen, sondern ebenfalls die LehrerInnen der Schule./ Not only the students but also the school's teachers were happy about the stimulating learning unit. © WWU-UNY (TDDT)

In small role plays, the learners reflected on the impact of different questions, found appropriate alternatives of linguistic expression, and further reflected on their own experiences of discrimination through language. In reflecting on the workshop, the students emphasised the relevance of the interactive work and were pleased with the stimulated discussions. At the same time, it became clear that further work on the complex mechanisms of discrimination is necessary.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Ein fünfter Workshop wurde zuletzt an der Sekolah Marjinal „Badran“ durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine Bildungsinstitution (Stiftung) für sozial benachteiligte Kinder, die diese im Nachmittagsbereich betreut. Die Kinder stammen häufig aus prekären Familienverhältnissen, in denen finanzielle Probleme, Gewalt sowie Missbrauch ein sorgenfreies Aufwachsen unmöglich machen. Die Bildungseinrichtung, die von einer NGO getragen und finanziert wird, bietet den Kindern und Heranwachsenden eine zugewandte Gemeinschaft, die ein soziales Miteinander, Gesundheitsvorsorge sowie eine literale Grundbildung fördert.



Mit viel Herzlichkeit und Neugierde begegneten die Kinder der Sekolah Marjinal ihren binationalen Gästen./The children of Sekolah Marjinal greeted their binational guests with much warmth and curiosity. © Anna Gausepohl

A fifth and last workshop was held at the Sekolah Marjinal “Badran”. This is an educational institution (foundation) for socially disadvantaged children, which takes care of them in the afternoon. The children often come from precarious family backgrounds where financial problems, violence and abuse limit their chances for a worriless childhood. The educational institution, which is supported and financed by an NGO, offers the children and adolescents a caring community that promotes social interaction, health care and basic literacy.

Die Studierenden legten im Workshop einen Fokus auf Heterogenität in der Essenskultur und adressierten damit gleichzeitig die Problematik, dass nicht alle Kinder der Schule täglich eine warme Mahlzeit erhalten würden. Daher sollte gemeinsam ein kulinarischer Ausflug zwischen Indonesien und Europa gewagt werden, indem gemeinsam verschiedene Speisen zubereitet werden sollten. Ausgewählt wurde „Laksamana Mengamuk“, ein süßes Getränk der Insel Sumatra, sowie europäische Pflannekuchen mit Zimt, Zucker und Früchten, wobei die Kriterien der kulinarischen Horizont-erweiterung sowie der gesunden Ernährung und der Einfachheit in der Umsetzung angelegt worden waren.



Zunächst mussten die Zutaten der Gerichte in einem trilingualen Memoryspiel zugeordnet werden./First, the ingredients of the dishes had to be assigned in a trilingual memory game. © Kordula Schulze

In the workshop, the students focused on heterogeneity in food culture and at the same time addressed the problem that not all children at the school would receive a hot meal every day. Therefore, a culinary excursion between Indonesia and Europe was to be ventured by preparing different dishes together. “Laksamana Mengamuk”, a sweet drink from the Indonesian island of Sumatra, as well as European pancakes with cinnamon, sugar and fruits were chosen, whereby the criteria of culinary horizon

broadening, healthy nutrition and simplicity in implementation were applied.

In Kleingruppen wurden mithilfe von trilingualen Wort- und Bildkarten im spielerischen Memory-Format zunächst die Lese- und Sprechfertigkeiten der Kinder und Jugendlichen geschult. In einem weiteren Schritt erhielten die Lernenden die Rezepte mit kurzen Erklärungen zur Besonderheit der Gerichte in drei verschiedenen Sprachen (Indonesisch, Englisch und Deutsch) und bereiteten schrittweise nach Anleitung gemeinsam die Speisen und Getränke vor. Dabei lernten die Kinder die Notwendigkeit einer hygienischen Nahrungszubereitung und unterstützten einander im Abwiegen, Schneiden oder Umrühren der Zutaten.



© Kordula Schulze

First, the reading and speaking skills of the children and adolescents were trained in small groups: In a playful memory format, the groups worked with trilingual word and picture cards. In a further step, the learners received the recipes with short explanations about the speciality of the dishes in three different languages (Indonesian, English and German) and prepared the food and drinks together step by step according to instructions. In the process, the children learned the necessity of hygienic food preparation and supported each other in weighing, cutting or stirring the ingredients.

Zuletzt konnten die Studierenden sowie die Kinder und Jugendlichen das leckere Mahl gemeinsam genießen, wobei allen die Freude über das gelungene gemeinsame Koch-Projekt deutlich

Finally, the university students as well as the pupils were able to enjoy the delicious meal together, while everyone’s joy at the successful joint cooking project was clearly visible. During the

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

anzusehen war. Während des Essens tauschten sich die SchülerInnen der Sekolah Marjinal mit den Studierenden aus Deutschland und Indonesien über ihre Interessen aus und fanden einige Gemeinsamkeiten. Einige Zutaten sowie die Rezepte übergaben die Studierenden zuletzt den in der Schule ehrenamtlich Tätigen, sodass die Kinder und Jugendlichen die Speisen nun auch eigenständig zubereiten können.

In der Reflexion wurde auch dieser Workshop als sehr gelungen bewertet. Zwar sei die Vorbereitung schwierig gewesen, da man nie wisse, wie viele Kinder die Sekolah Marjinal besuchen würden und dies die Kalkulation der Zutaten erschwert habe, doch waren die Studierenden sehr erfreut über das herzliche Miteinander der Lernenden. Die Kinder und Jugendlichen hatten sich sehr über den Besuch gefreut, nahmen viel Rücksicht aufeinander und unterstützten sich in den verschiedenen Arbeitsschritten. Insgesamt zeigten sich die Studierenden beeindruckt über das starke soziale Miteinander an der Sekolah Marjinal. Zuletzt reflektieren die Lernenden, dass an der NGO-Institution weniger die Fachlichkeit der Inhalte als das pädagogische Handeln in der Gemeinschaft im Fokus stehe.

Insgesamt freuten sich die Studierenden aus Deutschland und Indonesien nicht nur über die Einblicke in die diversen Schulformate und den spannenden persönlichen Austausch mit den SchülerInnen und Lehrkräften, sondern schätzen ebenfalls die Praxiserfahrung in der zielgruppenorientierten Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung. Hierbei lernten sie, Diversität nicht nur zum thematischen Lerninhalt zu machen, sondern den gegebenen diversen Zusammensetzungen von Lerngruppen angemessen zu begegnen. Damit setzten sie das inklusive Unterrichtsverständnis der United Nations in der Praxis um: „Recognition is given to the capacity of every person to learn, and high expectations are established for all learners, including learners with disabilities. Inclusive education offers flexible curricula, teaching and learning methods adapted to different strengths, requirements and learning styles. (...) The education system must provide a personalized educational response, rather than expecting the student to fit the system. (...) Inclusive learning environments must create an accessible environment where everyone feels safe, supported, stimulated and able to express themselves, with a strong emphasis on involving students themselves in building a positive school community” (United Nations 2016, 5).



Gemeinsam wurde fleißig abgewogen, gerührt und gekocht, sodass am Ende ein kleines Festmahl gemeinsam genossen werden konnte. / Together, the students diligently weighed, stirred and cooked so that in the end they could enjoy a delicious feast together.

© Kordula Schulze

meal, the students of Sekolah Marjinal shared their hobbies and interests to their guests from Germany and Indonesia and found some common ground. Lastly, the university students handed over some of the ingredients and the recipes to the volunteers at the school, so that the pupils can now prepare the dishes on their own.

Also this workshop was evaluated to be very successful. Although the preparation had been difficult, since one never knows how many children would visit the Sekolah Marjinal and this had made the calculation of the ingredients difficult, the students were very pleased about the intense cooperation of the learners: They were excited about the visit, showed a lot of consideration for each other and supported each other in the different steps of the work. Overall, the students were impressed by the strong sense of community at Sekolah Marjinal. Finally, the students reflected that at the NGO institution, the focus was less on the professionalism of the content and more on the pedagogical learning.

To conclude, the university students from Germany and Indonesia did not only enjoyed insights into various school formats and exciting personal exchange with the students and teachers. They also appreciated the practical experience in learning-group-oriented lesson planning and lesson implementation. They learned not only to teach diversity as a thematic focus, but also to deal with the given diverse composition of learning groups in an appropriate way. In this way, they put the United Nations' understanding of inclusive teaching into practice: “Recognition is given to the capacity of every person to learn, and high expectations are established for all learners, including learners with disabilities. Inclusive education offers flexible curricula, teaching and learning methods adapted to different strengths, requirements and learning styles. (...) The education system must provide a personalized educational response, rather than expecting the student to fit the system. (...) Inclusive learning environments must create an accessible environment where everyone feels safe, supported, stimulated and able to express themselves, with a strong emphasis on involving students themselves in building a positive school community” (United Nations 2016, 5).